

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 15 Heller für die einpaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 70

Dienstag, 27. März 1917

56. Jahrgang

Rußlands Regierung kriegslüftern

Krieg, bis die Pläne hinsichtlich Österreich-Ungarns und der Türkei erfüllt sind.

Angst vor der Friedens-Agitation der Arbeiter und Soldaten.

Der Schachzug Hindenburgs.

Marburg, 27. März.

Ein eigener Rückzug, die eigene Räumung von Gelände und dennoch zugleich ein mittelbarer Sieg über den Feind, dessen Pläne, dessen monatelange Arbeit dadurch vernichtet sind, so stellt sich der neueste Schachzug Hindenburgs dar, der gegenwärtig im Mittelpunkte aller öffentlichen militärischen Erörterungen steht, sowohl bei uns, als auch bei dem Feinde. Der vorspringende Bogen im nördlichen Teile der Westfront ist von Hindenburg heimlich zurückgenommen worden; monatelange haben die Vorbereitungen hierzu gedauert und sie blieben dem Feinde verborgen; durch diese Monate hindurch haben Engländer und Franzosen ihre eigenen Stellungen zu Festungen ausgebaut und ungeheure Vorräte dort angesammelt für die große Frühjahrsoffensive, die mit unerhörter, aus amerikanischen Vleserungen gespeister Feuertätigkeit den vorspringenden Bogen der Deutschen vernichten sollten. Aber eines Morgens erkannten die Engländer und Franzosen, daß alles vergeblich war, daß die deutschen Linien zurückgelegt waren und es begann jenes unsichere Nachtaften des Feindes, über das die deutschen Generalstabs-

meldungen in den letzten Tagen täglich berichteten. Und das angegebene Gelände wurde derart zerstört, daß der Feind mit jedem neuen Schritte sich vor neuen Hindernissen sieht; es sind die Dörfer verschwunden, die Straßen sind durch Sprengungen ausgewählt und ein französischer Bericht spricht von der Gegend mit ihren Kratern als von einer Mondlandschaft. Aber das ärgste Kopfzerbrechen verursacht den Feinden die Frage, was Hindenburg mit jenen Truppen vorhat, die er durch die Kürzung dieser Front gewonnen hat. Wenn das wirkliche Frühjahr beginnen wird, werden die Feinde darauf wohl die Antwort bekommen. Es ist von Interesse, die Schilderungen zu lesen, welche englische Zeitungen über das Gelände entwerfen, auf dem sie jetzt langsam und vorsichtig, als die Genarrten Hindenburgs, vorrücken. So meldet der Berichterstatler des Daily Telegraph: „Waren schon die englischen Stellungen an der Somme eine Hölle, worin die Straßen vielfach jeder Beschreibung spotteten und man manchmal buchstäblich bis zu den Knien im Schlamm versank, während die normale Schlammhöhe auf den Straßen 10 bis 15 Zentimeter betrug, so ist die Hoffnung, aus diesem Elend heranzukommen, leider unerfüllt geblieben. Offenbar

sind wir aus dem Regen in die Traufe gekommen. Das Gelände der früheren deutschen Stellungen scheint nicht schlechter und nicht besser gewesen zu sein wie das unsrige, aber die zerstörten Laufgräben, die Minen-Explosionen an den Wegkreuzungen, die verheerenden Wirkungen der Flatterminen, die überall in den Laufgräben verstreut lagen, Tausende von Granatrichtern usw. haben im Verein mit dem natürlichen Morast in jenem Gebiet ein Gelände geschaffen, wie man es sich schlimmer nicht denken kann. Ich habe einen englischen Soldaten noch nicht verzweifeln sehen, aber hier findet man solche Momente. Da sind die Geschütze bis über die Achsen in den Boden eingesunken und die Pferde hingefallen, von oben bis unten mit Schlamm bedeckt. Nun bemühen sich die Mannschaften, ebenfalls von Schlamm überzogen, die Geschützrohre abzumontieren, um die Arbeit den Tieren etwas zu erleichtern. Doch wo ein Pferd fällt, ein Geschütz oder ein Wagen stehen bleibt, stockt der ganze Zug, und sinken die Wagen tiefer in den Boden, dann bedarf es übermenschlicher Anstrengungen, um den Pferden das Anziehen zu ermöglichen, worauf 50 oder 100 Meter weiter das gleiche Schicksal sich wiederholt. Die Leute sind totmüde und werfen sich abends, da sehr

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

34

(Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

Ohne Segel und Mast taumelte die „Nymph“ als hilfloses Wrack auf den bewegten Wogen des Meeres dahin. Wenn der Sturm sich auch gelegt hatte, so mochten die Wellen doch noch in wilder Erregung daher und der Wind war immer noch heftig genug, um für ein solches Wrack gefährlich zu werden. Ein einziger Windstoß konnte es gegen ein Felsenriff schlendern, wo dann das schon ziemlich morsche Gebäude gänzlich zerschmettert wurde. Dazu kam, daß das Schiff leer geworden war und die Mannschaft unangeseht an den Pumpen tätig sein mußte, um das Schiff flott zu erhalten. An eine Ausbesserung der Schäden war kaum zu denken. Reserve-Waffen, die man hätte aufstellen können, waren nicht mehr vorhanden, da die Sturzwellen sie von dem Platz auf dem Deck abgerissen und fortgespült hatten. Auch fehlte es an Segeltuch und, was das Schlimmste war, die Mannschaft war so demoralisiert, daß sie kaum zu der Arbeit des Pumpens zu bewegen war. Jetzt zeigte sich der böse Einfluß, den der Kapitän's Freigebigkeit in geistigen Getränken ausgeübt hatte. Um die Leute nur einigermaßen willig zur Arbeit zu erhalten, mußte Binneweis immer größere

Portionen an starken Getränken verteilen. Halbberauscht taten die Matrosen ihre schwere Arbeit und forderten mit drohenden Mienen immer mehr des unheilvollen Getränkes.

Verzweiflungsvoll stand Binneweis auf dem Achterdeck und schaute vergeblich nach dem Segel eines Schiffes oder dem Rauch eines Dampfes aus, der ihm Rettung bringen könnte. Aber man schien vollständig aus dem Kurs verschlagen zu sein, den die Schiffe nach den Südpole-Inseln einzuschlagen pflegten. — Kein Segel, kein Rauchwölkchen ließ sich blicken. Hoffnungslos wandte sich der unglückliche Kapitän ab. Sein Blick fiel auf Geste, welche, dicht an Frau Maria gelagert, in einem Winkel des Achterdecks saß, ergeben in ihr Schicksal, dessen Ende ihr nun ja gewiß vor Augen stand.

Des Kapitän's Gesicht nahm einen bösen, wilden Ausdruck an, er schrie das Mädchen an:

„Das alles haben wir Ihnen und Ihrer Halsstarrigkeit zu verdanken! Hätten Sie meine Vorschläge nicht so eigenmächtig von der Hand gewiesen, so lägen wir jetzt sicher im Hafen von Valparaiso! Da sie keine Antwort gab, schrie er zorniger als zuvor: „Machen Sie doch gefälligst den Mund auf!“

Sie erhob sich und maß ihn mit einem stolzen Blick. „Es ist die Gewohnheit elender und schwacher Naturen“, sprach sie und ihre Stimme bebte in der innerlichen Empörung, die sie durchzitterte, „die eigene Schuld auf fremde Schultern abzuladen.“

Er trat einen Schritt auf sie zu, aber vor ihrem stolzen, furchtlosen Blick wich er doch zurück. „Es ist gut“, knirschte er zwischen den Zähnen. „Aber fürchten Sie meine Rache!“

Zu diesem Augenblick stürzten einige halbberauschte Matrosen auf das Deck.

„Der Teufel hole das verdammte Pumpen!“ schrie einer. „Es nützt ja doch nichts mehr! Aber wenn wir verlaufen sollen, so wollen wir uns vorher noch einen guten Tag machen! Gebt uns Branntwein, Kapitän!“

„Kinder“, entgegnete Binneweis, und sein Gesicht überzog eine sahle Blässe, „ihr sollt soviel haben, wie ihr wollt. Nur geht wieder an die Pumpen. Wir müssen sehen, daß wir das Deck verstopfen können. Der Zimmermann sagte mir —“

„Der Teufel hoit das Schiff doch!“ schrien die Matrosen. „Her mit dem Branntwein! Oder wir schmeißen dich mit samt dem übrigen Pack über Bord!“

Binneweis zitterte. Seine Hand suchte bebend nach dem Revolver, den er jetzt immer bei sich trug. — „Hand hoch!“ schrie einer der Matrosen, der seine Absicht erriet; „oder wir schlagen dir den Schädel ein!“

„Ruhe, Kinder, Ruhe!“ suchte Binneweis sie zu besänftigen. „Ihr sollt den Branntwein haben.“

Fortsetzung folgt.

oft keine trockene Stelle zu finden ist, einfach in den Schlamm, um zu schlafen. Ja Besorgnis fragt sich jeder, wo die Deutschen wohl Halt machen werden und ob wir vielleicht in diesem Bodengelände neue Stellungen, Laufgräben, Wege und Bahnen für den Materialtransport anlegen müssen.“ Der Berichterstatter des 'Daily Chronicle' schreibt u. a. folgendes: „Hin und wieder auf kurze Zeit Sonnenschein, — aber im allgemeinen waren die Deutschen auf ihrem Rückzuge durch schlechtes, unsicheres Wetter begünstigt. Regenschauer und Schneegestöber wechselten in den letzten Tagen ab. Morgens hängt Nebel über dem Gelände, so daß der Fliegerdienst auffallend wenig leisten kann. Unsere Vorhutten stoßen überall auf die dichten Vorpostenketten der Deutschen. Unsere Flieger beobachteten zahlreiche Abwehrgeschütze, die sich bemühen, sie herunterzuholen. Es scheint aber jetzt, daß der deutsche Rückzug seinem Ende entgegengeht. Welche Probleme die neue Lage schafft, ist noch nicht zu übersehen, und bis alles zur Einleitung einer großen Offensive fertig ist, wird noch viel Zeit vergehen, denn zunächst muß die schwere Frage gelöst werden, wo Hindenburg seine Reserven, welche durch Verkürzung der Front erheblich stärker geworden sind, aufgestellt hat.“

Rußlands Revolution.

Reformen im Heere.

Amsterdam, 26. März. (R.B.) Die 'Times' melden aus St. Petersburg unter dem 22. März über die Reformen, die in den russischen Armeen eingeführt werden sollen. Die Mannschaften werden in Zukunft sich selbst versorgen. Zu diesem Zwecke wird jede Kompanie eine Kommission von 8 Soldaten wählen, ihre eigenen Lieferanten und einen Schreiber erhalten, die Offiziere aber das Recht der Kontrolle behalten. Im Offizierskorps soll mit der bisherigen Protektionswirtschaft aufgeräumt werden. Die alten Generale, welche die Altersgrenze überschritten haben, werden pensioniert. Die Armeen an den Fronten und in den Ruhestellungen sollen in engere Fühlung miteinander gebracht werden. Nach einer früheren Meldung wurde auch das Duzen der Mannschaft durch die Offiziere sowie das Verbot des Mannschaftebefehles von öffentlichen Lokalen, in denen Offiziere als Gäste verkehren, abgelehnt.

Treue der Armee.

Kopenhagen, 26. März. (R.B.) Nach einer St. Petersburger Drahtmeldung haben Oberbefehlshaber Alexejew sowie die übrigen Heerführer dem Ministerrat gemeldet, daß alle Armeen dem Vaterlande und der neuen Regierung Treue geschworen haben. Auf Anregung des Kriegeministers wurde ein Plan für die Neugestaltung der obersten Heeresleitung nach französischem Muster aufgestellt. Darnach wird der Kriegsausschuß aus dem Kriegs-, dem Marine- und dem Finanzminister, aus dem Minister des Äußeren, sowie aus Vertretern des Verkehrs- und Landwirtschaftsministeriums bestehen, welcher die Leitung und höchste Entscheidung über alle Heeresfragen haben wird, abgesehen von rein strategischen Anordnungen, die dem Oberbefehlshaber unbeschränkt zustehen, um so die vom Kriegsausschuß aufgestellten Kriegsziele nach seinem Ermessen zu erreichen.

Die Revolutionäre gegeneinander.

Bern, 26. März. (R.B.) Lyoner Blätter melden aus St. Petersburg: Die Sonderausschüsse unter Aufsicht Kerenskij werden die Dokumente aus Hofkreisen ganz genau untersuchen. Die Erklärung des Zentralausschusses der Kadetten und der Duma-Mitglieder dieser Partei zugunsten einer demokratischen Republik haben großes Aufsehen gemacht und bilden bereits ein Gegengewicht gegen die zu weit gehenden Bestrebungen der anarchisch-revolutionären Sektion. Die Regierung beabsichtigt, ein Getreidemonopol einzuführen. Kerenskij bereitet ein Gesetz vor, das jede Ungleichheit von Klassen, Religionen und Nationalitäten beseitigen soll.

Bern, 26. März. (R.B.) 'Reit Parisien' meldet aus St. Petersburg: Augenblicklich sei die republikanisch-demokratische Partei in Bildung begriffen. Sie wird eine Regierungspartei sein und die Kräfte zur Vorbereitung der Wahl der konstituierenden Versammlung gruppieren. Sie wird das Studium der sozialen Fragen bis nach den Wahlen verschieben und augenblicklich nur eine politische Tätigkeit ausüben. Sie wird in der gegenwärtig verwirren politischen Lage Rußlands eine bedeutende Rolle spielen, ein Gegengewicht zu den sehr rührigen extremen Parteien bilden und ein eigenes Blatt, 'Die Republik', herausgeben.

Arbeiter- und Soldatenwiderstand.

Paris, 26. März. (R.B.) Der 'Temps' meldet aus St. Petersburg: Die Arbeiter- und Soldatenausschüsse fahren fort, die Handlungen der Regierung zu behindern. Sie verbreiteten Aufrufe, deren Programm, in heftigstem Tone gehalten, besorgniserregend ist. Kornilow hatte mit dem Ausschusse Besprechungen, um auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die Rußland aus einer Fortsetzung der Agitation erwachsen könnte. Die provisorische Regierung erläßt zahlreiche Aufrufe, um den Extremisten Vernunft zu predigen. 'Journal de Peuple' meldet aus St. Petersburg, daß die Delegierten der gemischten Ausschüsse, besonders die revolutionären, verlangen, daß gegen den Zaren Nikolaus und seine Familie die Anklage erhoben werde. 'Bonnet Rouge' meldet, daß die russisch-sozialistische, in Paris erscheinende Zeitung 'Natchalo' auf ein Monat suspendiert worden sei. Dies mutet sehr sonderbar an, da man in Petersburg die Pressefreiheit wieder hergestellt habe.

Krieg oder Frieden?

Amsterdam, 26. März. (R.B.) Dem 'Telegraph' wird aus St. Petersburg berichtet: Nach kurzer Beratung zwischen dem Kriegsminister und dem General Kornilow wurde beschlossen, daß letzterer persönlich die Versammlungen der Ausschüsse der Arbeiter- und Soldaten-Abgeordneten besuche und den Abgeordneten klar machen müßte, daß sie zwischen der Fortsetzung des Krieges und der Unterwerfung unter Deutschland zu wählen haben und daß der Krieg unmöglich sei, wenn sie mit der jetzigen Agitation unter den Soldaten fortfahren und das Volk auffordern, nicht auf Kriegsanleihen zu zeichnen.

England als Verkehrshelfer.

Bergen, 26. März. (R.B.) Hier sind 20 englische höhere Eisenbahnbeamten auf der Reise nach Rußland eingetroffen, wo sie das Verkehrswesen ordnen sollen.

Der U-Boothkrieg.

80.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 25. März. (R.B.) Ein vom Chef des Admiralsstabes gezeichneter Bericht des Wolffbüros meldet: Außer den im Laufe des Monats März bereits veröffentlichten Schiffverlusten haben unsere U-Boote in den letzten Tagen versenkt: 25 Dampfer, 14 Segler und 37 Fischerfahrzeuge mit einem Gesamttonnagehalt von 80.000 Bruttoregistertonnen.

Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Nähere Mitteilung über seine schwere Verwundung.

Klein-Glienice, 26. März. (R.B.) Der König von Spanien hat dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen folgendes telegraphiert: Ich erhielt soeben ein Telegramm aus Paris und bedauere, Dir ankündigen zu müssen, daß Dein Sohn schwer verletzt ist. Er erhielt eine Kugel in den Magen und mußte heute morgens operiert werden. Bedauere sehr, Sophie, Luise und Dir keine bessere Nachricht geben zu können und hoffe, daß Friedrich Karl wieder schnell hergestellt werden wird. Ich sende herzliche Wünsche. — Nach einem soeben über Schweden eingetroffenen Telegramme aus London ist im Bestehen des Prinzen Friedrich Karl eine leichte Besserung eingetreten. (Prinz Friedrich Karl von Preußen

ist, wie wir mitteilten, als Kampfflieger über der Westfront im Luftkampfe getroffen worden und in die englischen Linien abgestürzt.)

Verlauf der Bahn Mustafa—Dedeagatsch.

Sofia, 26. März. (R.B.) Nach dreitägiger Wechselrede, in deren Verlauf Finanzminister Loutschew nach Zurückweisung der von oppositioneller Seite vorgebrachten Kritik den Regierungsentwurf befürwortet hatte, hat das Sobranje den Vertrag betreffend den Verkauf der Bahnlinie Mustafa—Dedeagatsch, der jüngst von der Finanzkommission des Parlamentes genehmigt worden war, endgültig mittelst Zuruf angenommen.

Feuer in Wladiwostok.

Baumwolle und Munition vernichtet.

Berlin, 26. März. (R.B.) Einer Meldung des 'Sokolanziger' aus Stockholm zufolge brach am 21. März in den Hafenanlagen von Wladiwostok ein Feuer aus, bei welchem 100.000 Pud Baumwolle verbrannten und für 7 Millionen Rubel Patronen explodierten.

Marburger Nachrichten.

Trauung. In der Hauskapelle des Leobener Kinderasyles 'Josefinum' fand gestern die Trauung des Fel. Hanna Fischerauer mit dem Hauptmann des 16. Inf.-Reg. (die bekannten 'Warasbinder') Herrn Paul Schmidt statt. Hauptmann Paul Schmidt ist ein Marburger, ein Bruder des hiesigen Großkaufmannes Rupert Schmidt, dessen Trauung wir vor kurzem mitteilten.

Ehrenbürgerernennung. Man schreibt uns aus Wuchern: Der gewesene Bezirkshauptmann von Windischgraz, Herr Dr. Stefan Baron Neugebauer, jetzt im Ministerium des Innern, wurde wegen seiner Verdienste um das öffentliche Wohl von der Gemeinde St. Anton a. B. zum Ehrenbürger ernannt.

Zur Auszeichnung des Mureders Bürgermeisters. Aus Mureck, 23. März, wird berichtet: Im Saale der Gemeindeparlase wurde heute Herr Bürgermeister Dr. Schormann das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens feierlich überreicht. Statthalterretir Graf Stürggh würdigte das beispielgebende Wirken des Herrn Bürgermeisters, der in seiner Erwiderung die Mitarbeit vieler Körperschaften hervorhob. Mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Karl I. schloß die Feier.

Fünf Söhne und der Vater im Felde. Der Zimmermeister Bresnik in Unterlosnitz bei Windischgrätz steht mit seinen fünf Söhnen im Felde; der sechste Sohn wurde bei der letzten Musterung für tauglich befunden.

Todesfall. Am 26. März ist hier Frau Celestine Buchnik, Oberlehrerwitwe und ehemalige langjährige Lehrerin der Haushaltungsschule, verstorben.

Das Marburger Biostop bringt morgen den schönen Filmroman 'Jenseits der Gärde' in 4 Akten von Richard Wilde, in der Hauptrolle Lotte Neumann. Ein prächtiger Film, der sich durch eine wahrhaft ideale Regie auszeichnet, die uns Bilder von künstlerischer Schönheit bringt. Eine poetisch erfundene Handlung gibt dem Zuschauer reichlich Gelegenheit, sich an der Darstellungskunst Lotte Neumanns zu erfreuen. Wir sehen sie zunächst in der Rolle eines jungen Mädchens, das miltärische Vaterliebe ängstlich von aller Welt abschließt, bis endlich der Augenblick der Liebe kommt und sie gegen den Willen des Vaters dem Manne ihrer Neigung folgt, an seiner Seite jedoch nicht das erhoffte Glück findet, sondern erst nach dem plötzlichen Tode des Gatten durch dessen Freund, der auch die Ausöhnung mit dem Vater zustande bringt. — Dazu die amerikanische Grotzale 'Der vornehme Stiefelputzer' in 2 Abteilungen, bieten ein erstklassiges Programm, dem ein Schlager nach dem anderen folgt.

Stadttheater. Heute 'Dreimäderlhaus' zum 21. Male — Gastspiel der Grazer Operettensoubrette Meinky — ausverkauft. — Morgen auf vielseitiges Verlangen die lustige Schwankoperette 'Der Regimentspapa', mit Viktor Bachmann in der Titelrolle. Fräulein Goerke, welche als 'Stasi' in Tsarbasfürstin aufmunterndsten Beifall erntete, wird die Soubrettenrolle für das aus dem Verbanne geschiedene Fräulein Kreith spielen. — Donnerstag Ehrenabend Josef Bipping 'Der Gewaltmensch'. —

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Kriegssteuern in Rußland.

Die Revolutionsregierung erklärt, alle früheren Verträge einzuhalten. Frankreichs Einfuhrverbot wegen des Sinkens der Valuta. Kämpfe im Westen.

Regierung und innere Sorge.

In der Ernährungsfrage, so sagte das niederösterreichische Landesausschußmitglied Leopold Ranschal in einer am Josefitage gehaltenen Rede, muß die Regierung sich heute schon klar werden, wie sie die künftige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewerkstelligt. Daß wir auch in Zukunft auf die Selbsternährung des österreichischen Volkes durch die eigene Landwirtschaft bedacht sein müssen, ist nach den Lehren dieses Krieges außer Zweifel. Wäre unsere Landwirtschaft nicht so produktionsfähig, als es trotz allem der Fall ist, wir hätten diesen Krieg längst verloren. Trotzdem hatten Städte und Industriezentren genug Hunger zu leiden. Die Regierungspolitik und militärische Strategie wird in Zukunft nicht nur auf Kanonen, Gewehre und Patronen, sondern auch auf Brotlaibe und Mehlläcke bedacht sein müssen. Nach diesem Kriege werden sie alles unternehmen, um die Produktionsfähigkeit unserer Landwirtschaft nicht nur auf die alte Höhe zu bringen, sondern weit darüber hinaus. Da heißt es mit manchem brechen. Im Jahre 1913 standen für die Ernährung des österreichischen Volkes aus der eigenen Ernte und Einfuhr von Ungarn im Durchschnitt für den

Kopf 205 Kilogramm Edelgetreide zur Verfügung. Damals hatte man auch noch Fleisch, Hülsenfrüchte, Karoffel, Gemüse, Kollgerste, Reis usw. Heute hat der Arbeiter nach der Karte 83 Kilogramm Mehlprodukte (Mehl und Brot), der Schwerarbeiter 109,5. So gewaltig wurde unsere Ernährung herabgesetzt. In Wirklichkeit sinkt diese Menge auf 60, resp. 80 Kilogramm für den Schwerarbeiter. Die Regierung muß einsehen, daß es so nicht weiter gehen kann. Sterblichkeit und Erkrankungen nehmen zu, die Gesundheit des Volkes ist am Zusammenbrechen. Wien muß jetzt schon alles vornehmen, um die Lebensmittelproduktion zu erhöhen, alles, dessen die Landwirtschaft zur Produktion von Getreide, Fleisch, Milch, Fett bedarf, sicherzustellen.

Dafür kommt dann wieder eine verschärfte Fettverordnung. Nach den furchtbaren Lehren dieses Krieges muß die Regierung endlich den Mut finden, gegen den Jagdunfug aufzutreten. Steiermark z. B. hat seit 1897 eine wahnsinnig schnelle industrielle Entwicklung durchgemacht. Ober-, auch Mittelfeiermark sind vollständig Industrieland geworden. Der Bauernstand, der früher einen kleinen Kreis von Konsumenten mit Fleisch, Butter, Milch, zu versorgen hatte, muß heute bei verminderter Produktion diese große Zahl versorgen. Statt den Bauernstand zu fördern, wurden 1903 bis 1912 nicht weniger als 3252 Bauerngüter aufgelöst, niedergelegt und in Jagden umgewandelt! Bei dieser wahnsinnigen Vermehrung der Industriebevölkerung

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elster.

33 (Nachdruck verboten.)
„Erzählen Sie es mir, bitte“, sagte Henning.
„Ich höre gerne zu.“

„Ja, sehen Sie, ich hatte eine ziemlich untergeordnete Stellung in dem Hause eines reichen Silberminenbesizers erlangt, in dem meine Helene Erzieherin war. Wir lernten uns kennen, und was mich noch mehr wunderte, Helene lernte mich lieb haben.“

„Weil ich dein gutes, fröhliches Herz und deinen ehrlichen Fleiß erkannte, Wilhelm“, warf Frau Helene ein.

„Na, kurz und gut, wir waren uns von Herzen zugetan. Und da meine Helene in dem reichen Hause einige Ersparnisse gemacht hatte und man ihr auch wohlwollte, so gelang es uns, einen kleinen Handel anzufangen. Wir mußten uns anfangs ehrlich quälen, das können Sie mir glauben. Als wir uns ein kleines Kapital erspart hatten, wollten wir nach Deutschland zurück. Aber ein großes Handelshaus machte mir den Vorschlag, die Südsee-Inseln zu besuchen und dort Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Ich ging auf den Vorschlag ein. Meine Frau begleitete mich auf der Reise, und so kamen wir auch hierher nach der Osterinsel, wo es uns so gefiel, daß wir beschlossen, unser Heim vorerst hier aufzuschlagen. Und wir

lebten uns so ein, daß wir uns gar nicht mehr trennen konnten.“

„Wird es Ihnen nicht oft sehr einsam hier?“ fragte Henning, um nur etwas zu sagen.

„Was sollte uns wohl fehlen? Wir haben unser hübsches Haus, wir haben unsere Kinder, die meine Helene im Verein mit dem würdigen Priester unten im Dorf unterrichtet, — ich habe meine Plantagen, mein Schiff und meinen Handel, — alle Jahre verbringen wir einige Wochen in San Franzisko oder Valparaiso, was braucht man mehr, um zufrieden und glücklich zu sein? Freilich, wenn unsere Mädchen heranwachsen, müssen wir uns doch entschließen, längere Zeit in einer größeren Stadt zu wohnen. Aber ein paar Jahre hat das noch Zeit, nicht, mein Schatz?“

Helene lächelte dem Gatten zu. „Tatwohl, mein Lieber. Ich bin ganz glücklich hier. Sie sollten einige Zeit bei uns bleiben, Herr Bahusen, dann würden Sie verstehen, daß wir uns hier in dieser Einsamkeit glücklich fühlen können.“

„Ich verstehe das sehr gut, verehrte Frau“, sagte Henning. „Ich würde gewiß Ihre Einladung gern annehmen, wenn mich nicht eine andere Aufgabe abriefe.“

„Und daß diese Aufgabe glücklich gelöst werde, darauf lassen Sie uns ein Glas Wein trinken!“ rief Weserling lebhaft. „Kopi hoch, mein lieber junger Landemann; und wenn Sie Ihre liebe Braut wiedergesunden haben, dann bringen Sie dieselbe zu uns, ich denke mir, meine liebe Helene

und Ihre Braut würden gute Freundinnen werden.“

Henning senfzte. „Hätte ich sie nur erst wieder.“

Nun verbreitete sich Herr Weserling über die Fahrt, die sie morgen früh antreten wollten. Er kannte die Südsee ganz genau, war schon öfters nach den Sandwich-Inseln und Tahiti gekommen. Er wußte so viele Geschichten von wunderbar geretteten Schiffbrüchigen zu erzählen, daß in Hennings sorgenvolles Herz neue Hoffnung einzog. Weßhalb sollen die Wellen gerade die „Nymph“, die doch ein so gutes, festes Schiff war, zerschmettert haben, wo so viele weit schwächere Fahrzeuge der verderbenbringenden Gewalt des Sturmes getrotzt hatten?

Als er sich zurückziehen wollte, sagte Frau Helene mit festem Druck seine Hand.

„Sehen Sie das Sternbild des Kreuzes dort im Süden?“ sprach sie mit ihrer weichen Stimme. „Blicken Sie zu ihm auf und glauben Sie, daß ein gütiger Vater im Himmel wohnt, ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt. Ich hoffe auf ihn, und auch Sie sollen Ihre Hoffnung auf ihn setzen. Leben Sie wohl für heute und für morgen, Glückauf, zu guter Fahrt!“

Vor den aufquellenden Tränen vermochte Henning nicht zu antworten. Er drückte nur innig ihre Hand, dann entjerte er sich, aber in seinem Herzen war neue Hoffnung aufgeblüht.

Fortsetzung folgt.

wurden 55.103 Hektar der Produktion entzogen! Was hätte diese Fläche an Vieh, Milch, Butter, Getreide bieten können! Steht dieser Prozeß doch endlich einmal still? Nein, er geht weiter. Wir haben zwar eine kaiserliche Verordnung, die den Verkauf der Bauerngüter im Kriege verbietet. Und doch gehen Leute davor, davor, um Bauerngründe für Jagdgüter zu erwerben. Jeder Emporkömmling dieses Krieges will den hochgebornen Grafen und Baronen wenigstens als Jagdherr ebenbürtig sein. Hat er früher in Galizien Läufe gejagt, geht er jetzt auf Hirsche und Rehe. Er kann sich's leisten, hat er doch Millionen im Kriege verdient. Sie leihen eben Geld. Bei Exekutionen und im Feilbietungswege können sie dann die Gründe bekommen. Das verbietet keine Verordnung. In Mariazell z. B. haben sich die Agenten des großen Lederfabrikanten Fleisch etabliert, der den Ehrgeiz hat, dort oben neben Krupp und Hohenzollern seine Jagdgründe zu besitzen. Und so geht es überall. Das heißt die Politik der Engländer unterstützen, die unser österreichisches Volk aushungern wollen!

Rußlands Revolution.

Neue russische Kriegsteuern.

St. Petersburg, 24. März. (R.B.) [St. Petersburger Tel.-Ag.] Eine Bekanntmachung der provisorischen Regierung, die heute vormittags erschienen ist, besagt: Da die Erschütterung der Grundlagen unserer Volkswirtschaft während des Krieges dem Lande unendliches, unheilbares Unglück bringen könne, so erklärt die provisorische Regierung, daß sie allen von der alten Regierung übernommenen Geldverpflichtungen gewissenhaft und ohne Abweichungen nachkommen wird, namentlich der Zahlung der Zinsen und der Tilgungsbeträge der Staatsschulden, Erfüllung der Verträge mit den Handels- und Industriekreisen, Bezug des Gehaltes, der lebenslänglichen Rente der Beamten usw. In gleicher Weise sind alle Steuern, Gefälle, Zölle und sonstige Abgaben wie bisher zu vereinnahmen bis zur Abänderung auf Grund neuer Gesetze. Die Regierung empfiehlt den Staatsbehörden größte Sparsamkeit in der Verwendung der Staatsgelder und wird zu diesem Zwecke wirksame Überwachungsmaßregeln feststellen. Da der Krieg ungeheure Kosten macht, wird die Regierung eine Erhöhung mehrerer Steuern nicht umgehen können, aber das neue Steuersystem, welches im Finanzministerium ausgearbeitet wird, wird alle Auflagen gemäß der Finanzkraft verschiedener Klassen Steuerpflichtiger verteilen.

Nikolai Nikolajewitsch.

St. Petersburg, 24. März. (R.B.) Das Reuter-Büro meldet: Großfürst Nikolaus ist von seinem Posten als Oberbefehlshaber enthoben worden. General Alexejew übernahm bis zur Ernennung des Nachfolgers diese Stellung.

Dfenpest, 24. März. Der Reuter-Büro meldet aus Stockholm: Großfürst Nikolaus wird unter Bewachung nach St. Petersburg gebracht.

Deutsche Luftkämpfe.

Der gestrige deutsche Heeresbericht meldet u. a.: Zwischen Meer und Mosel waren die Anziffern unserer Flieger gegen feindliche Flugzeuge und Erdziele zahlreich. In Luftkämpfen verloren die Engländer und Franzosen 17 Flugzeuge. Oberleutnant Freiherr v. Nicht-hofen brachte den 30., Leutnant Foh seinen 16. und 17. Gegner zum Absturz.

Italiener und Franzosen versichern einander.

Rom, 25. März. (R.B.) Ministerpräsident Ribot wechselte mit dem Ministerpräsidenten Boselli und dem Minister des Äußeren Sonnino Telegramme, in denen sie einander bestätigen, daß die Regierungen und die Heere Frankreichs und Italiens volles Vertrauen in die Erreichung des gemeinsamen Zieles haben und zum Schutze der gemeinsamen Interessen zusammenwirken wollen.

Notstände in Frankreich.

Bern, 25. März. (R.B.) Wie der 'Matin' meldet, mußte die Gasfabrik in Nanterre infolge Kohlenmangels den Betrieb einstellen. 25 Gemeinden, darunter das Industriezentrum Courbevoie, sind ohne Gas. Trotz der Einführung der Zuckerkarten besteht die Befürchtung einer Zuckernot. Der Mangel an Schiffsraum macht die Versorgung täglich schwieriger.

Im getriebelten Griechenland.

Paris, 25. März. (R.B.) [Ag. Havas.] Der französische, der englische und der russische Gesandte haben gestern die Gesandtschaftsgebäude in Athen wieder bezogen.

Die Lebensmittelfrage der Türkei.

Verteilungsbeginn in Konstantinopel. Konstantinopel, 25. März. (R.B.) Gestern hat die Verteilung gewisser Lebensmittel gemäß den vom Großwesir im Parlamente abgegebenen Erklärungen in einigen Vierteln begonnen. Insbesondere wurden verteilt: für den Kopf und Monat 150 Gramm Zucker, welche Menge später auf 300 Gramm erhöht werden soll und 300 Gramm Bohnen. Reis und Mais werden nur an Familien mit Kindern zur Verteilung gelangen. Auch Petroleum, Öl und Seife werden später verteilt werden. Mit dem Verkaufe von Fleisch zu herabgesetzten Preisen wird demnächst begonnen werden.

Marburger Nachrichten.

Trauer. Letzte Samstag fand in Franheim die Trauer des Leutnantrechnungsführers Herrn Paul Pouch mit Fräulein Ida Stampf statt. Als Beistände waren erschienen Herr Hauptmannrechnungsführer Rases für den Bräutigam und Herr Viktor Skrabar, Notariatskandidat, für die Braut.

Stadttheater. Heute zum sechstenmale 'Die Rose von Stambul'. Der Erfolg dieses herrlichen Operettenwertes steigt sich von Vorstellung zu Vorstellung. Gestern spielte Frau Wallner-Blaha die Midilli und erntete reichen Beifall für ihre gediegene Leistung. Besonders gefiel das allerliebste neue Duett 'Sag Schneck zu mir', eine neue Gesangsleinlage (Wallner-Blaha-Bachmann), welche viel Beifall fand. Die unermüdete Kassiererin unseres Stadttheaters Fräulein Paula Kerth hat Dienstag ihren Ehrenabend. Die junge, liebenswürdige, stets unverdroffene Beamtin am Kassenschalter verdient an ihrem Ehrenabend Lob und Anerkennung, wenn auch mancher Theatergast zu Unrecht glaubt, von ihr in irgend einer Weise zurückgesetzt zu sein. Es ist aber der stets bereiten, fleißigen Beamtin oft beim besten Willen nicht möglich, allen Wünschen des oft launenhaften Theaterbesuchers gerecht zu werden. Dies ist ja bekanntlich eine Kunst, die niemand kann. In Vorbereitung ist die beliebte Operette 'Der Vogelhändler'.

Vom Stadtkino. Das Geständnis der grünen Mäste mit seinen glanzvollen Leistungen wird heute zum letztenmale vorgeführt. Außerdem gelangt das überaus lustige Kinolustspiel 'Wiener in Berlin' mit Paul Heidemann als 'Teddy' — ein Heiterkeitschlagener ersten Ranges — zur Aufführung. Es gelten ermäßigte Preise. Morgen wird zum erstenmale die erste große Sensation der Nordischen Film-Gesellschaft 'Klarus', ein ganz hervorragendes, eigenartiges Drama nach dem berühmten Roman 'Mikael' von Hermann Bang, aufgeführt. Auf dieses großartige Filmwerk, welches von der gesamten Kinopresse als Schlagener ersten Ranges bezeichnet wird, sei ganz besonders hingewiesen. Es gelangt nur drei Tage zur Vorführung. Eine Verlängerung ist trotz aller Bemühungen der Direktion ausgeschlossen.

Verwüstungen durch Hochwasser in Rohitsch-Sauerbrunn. Man schreibt uns aus dem genannten Kurorte: Der seit einigen Tagen anhaltende Schneefall mit Regen brachte ein Hochwasser, wie ein solches im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn seit 13 Jahren nicht mehr war. Infolge des Samstag den 24. März nachmittags niedergegangenen Regens fand eine rapide Schneeschmelze auf den umliegenden Höhen statt, wodurch der durch den Kurort fließende Tzebach aus seinen Ufern trat und in den bestehenden Kanal nicht mehr aufgenommen werden konnte. Die Hochwasser ergossen sich über den Kurplatz, zerstörten Plätze und Anlagen und rissen

im Parke große Löcher. Das Hochwasser währte von halb 7 Uhr abends bis 12 Uhr nachts. An der Abwehr der Wasserschäden arbeiteten die Anstaltsfeuerwehr, die Bediensteten der Landes-Kuranstalt und die ausgerückten Bereitschaften der Heilanstalt vom Roten Kreuz und des l. u. l. Reservehospitals. Das Mineralquellengebiet blieb durch diese Hochwasserkatastrophe von Schaden bewahrt. Die Landes-Kuranstalt erleidet nicht unbedeutenden Schaden an Wegen und Parkanlagen. Die ombrometrische Station in Rohitsch-Sauerbrunn hat in den letzten 24 Stunden einen Niederschlag von 74 Millimeter gemessen.

Neuer Zug auf der Kärntnerbahn. Die Beschwerden darüber, daß auf der Kärntnerstrecke von und nach Marburg nur je ein Zug verkehrt, so daß die Bewohner des Drautales, um irgend eine Angelegenheit in Marburg zu erledigen, zwei Nächte und einen Tag opfern müssen, scheinen von Erfolg begleitet gewesen zu sein, denn seit heute geht von Marburg auch ein Vormittagszug nach Kärnten ab und zwar um 10 Uhr 15 Min. Es ist aber sonderbar, daß die Südbahn von der Neueinführung eines Zuges den Zeitungen keine Mitteilung macht, so daß man von diesem neuen Zuge nur durch Zufall Kenntnis erhält. Geht dann ein solcher Zug leer ab, so könnte es heißen, daß für ihn ohnehin kein Bedürfnis vorhanden sei und der Zug würde vielleicht wieder aufgelassen. Das Unterlassen einer Verständigung der Bevölkerung durch die Südbahn ist jedenfalls sehr sonderbar.

Massenanfrage gegen Eisenbahner. Unter dem Voritze des O.B. Kronasser fand vor dem Erkenntnisgerichte gegen eine große Anzahl von Südbahnbediensteten wegen des Verbrechens des Diebstahls und wegen Diebstahlsnahme eine Verhandlung statt, die von Samstag früh bis Sonntag mittags dauerte. Die umfangreiche Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Duchatsch. In die Verteidigung teilten sich vier Rechtsanwälte. Für jene Angeklagten, die nur italienisch sprechen, war ein Dolmetsch beigezogen. Die Anklage richtete sich gegen 16 Personen, zumeist Südbahnverschieber und verheiratet, die fast alle in der Umgebung von Marburg wohnen. Angeklagt waren: Anton Drozale aus St. Peter bei Villach, Anton Putzart aus Timenitz in Kärnten, Richard Banaletti aus Trieste, Mario Parziano aus Terlago, Jakob Simonetti aus Ala, Alois Bohal aus St. Veit bei Grobelno, Karl Herschenreder aus Eßeg, Friedrich Gatschnil aus St. Jakob W. B., Johann Barzi aus Trieste, Stefan Smigoc aus Poberisch, Johann Klatschar aus Fautsch, Georg Grill aus Stattenberg, Alois Kramberger aus Wagenberg, Maximilian Finna aus Marazone, Bezirk Triene, Peter Rasbornil aus Buchholz bei Glöbtswald und Alois Wallies aus Marburg. Klatschar, Grill und Rasbornil sind eingekerkert; das Verfahren gegen sie mußte daher ausgesetzt werden. Wie noch heuer, so kamen schon im Vorjahre am Verschubbahnhof in Theßen bei Marburg Diebstahle an Eisenbahngütern vor. Im August 1916 kam durch Zufall ein Diebstahl auf, dem die Verhaftung des Herschenreder und anderer Personen folgte. Herschenreder wurde zwar am nächsten Tage wieder freigelassen, kam aber bald darauf zum Stationsvorstande und zeigte bei ihm seine oben genannten Arbeitskollegen wegen einer Reihe von Diebstählen an, die sie an plombierten Eisenbahnwaggons begangen haben, während andere von den gestohlenen Sachen Zusendungen erhalten hätten. Er selbst sei unschuldig; die Anzeige erstatte er aus Born über seine Verhaftung. Die Anklage führt nun an, wie verschiedene Beschuldigte in einer Reihe von Fällen aus plombierten Waggons gefüllte Bierfässer entwendeten, sie in Kukuruzfeldern verbargen und dann am Felde Gelage abhielten. Auch Flaschenbier und Wein wurde gestohlen, im Verschubzimmer ausgetrunken und die Waggons wieder mit Plomben versehen. So wurden auch Risten mit türkischem und mazedonischem Zigarettentabak gestohlen, von denen eine Riste je nach der Paketanzahl 180 bis 250 R. wert ist, ferner eine Riste mit La Favoritas-Zigaretten mit 9000 Stück im Werte von 540 R. und eine Riste mit 6000 Palma- und Palmitas-Zigaretten im Werte von 720 bis 960 R., dann aus einer Eierkiste 200 Eier, von denen gegen 70 sofort in der Verschieberhütte gestohlen wurden, während die anderen zur Verteilung gelangten. Auch Säcke mit Mehl und Haferskleie wurden gestohlen. Ein vollständiger Nachweis über all das, was am Theßener Verschubbahnhof gestohlen

wurde, läßt sich nicht erbringen; nur was die gegenseitige Belastung der Angeklagten zutage förderte, konnte unter Auflage gestellt werden. Für den öffentlichen Ankläger und den Gerichtshof muß es schwer gewesen sein, sich in diesem Wirrwarr auszukennen und Wahres vom Falschen zu unterscheiden in diesen Belastungen und Unschuldsbetenerungen. Der Gerichtshof verurteilte: Drozala zu 18, Pantichart zu 15, Banaletti zu 8 Monaten schweren Kerker, Parziano zu 8, Bohal zu 6, Herschenreder zu 5, Simonetti und Sinigoc zu je 4 Monaten einfachen Kerker und Barzi zu 1 Monat strengen Arrest. Gatschnil, Kramberger, Finna und Walles, welche von der Diebsbeute der anderen etwas bekommen sollten, wurden freigesprochen.

Todesfall. Am 25. März starb in Brunn Dorf Herr Johann Pegenau, Tischlerpartieführer der Südbahn i. B., im 87. Lebensjahre. Er wird Dienstag um 4 Uhr vom Sterbehause, Rossegergasse 21, nach dem Brunn Dorf Friedhof geleitet und dort bestattet.

Theater- und Kinovergebung. Der Ausschuss des Theater- und Kinovereines hat die Direktion des Stadttheaters und des Stadtkinos für die kommende Spielzeit wieder Herrn Direktor Gastab Siegel übertragen.

Das Unglück von den Dächern. Der Frühjahrs-Schneefall am letzten Samstag war ein derart starker, wie er im ganzen verfloffenen Winter sich nicht ereignete. Auf derartiges war niemand gefaßt, wohl aber hätten nachher die natürlichen Vorrichtungen zur Entlastung der Dächer, zum Schutze der Fußgänger getroffen werden können. Davon waren aber nur wenige Spuren zu sehen. Der nasse Schnee wurde auf den Dächern zu einer fest zusammenhängenden, halbgefrorenen Masse, die von den Dächern herabstürzte oft unter einem Kanonenschuß ähnlichen Donnergeräusch. Wenn eine solche Masse einen Fußgänger traf, hätte dieser genug davon und es ist wie ein Wunder, daß sich gestern und heute keine größeren Unglücksfälle ereigneten. Die Dächer wurden nicht vom Schnee befreit, sondern man ließ die Schneemassen einfach herabfallen, wenn unter den Strahlen der Sonne die Masse in Bewegung geriet. Man begnügte sich damit, vor den Häusern über den Bürgersteig die bekannten Warnungstangen aufzustellen und überließ alles andere dem Schicksal. Wo sollen nun die Fußgänger gehen? In den Straßen versank der Fuß im tiefen wässerigen Schneemoraß und wenn die Gasse eng ist, weiß man nicht, wohin man gehen soll, wenn ein Wagen entgegenkommt. So z. B. im engen Teile der Herrngasse von der Edmund Schmidgasse aufwärts. Der Bürgersteig durfte wegen der Gefahr des Schneesturzes nicht betreten werden, die schmale Gasse wurde noch durch die aufgehäuften Hügelkette von Schnee neben dem Bürgersteig verengt und wenn nun da ein Wagen kam, mußte der Fußgänger hinüberspringen auf den Gefahr drohenden Bürgersteig. Das sind Zustände, wie sie in einer Stadt wie Marburg doch nicht vorkommen sollten; sie sind gefährlich und skandalös zugleich. Es scheint, als ob die polizeilichen Bestimmungen über das Entfernen des Schnees von den Dächern in Marburg ganz in Vergessenheit geraten wären und man wartet ruhig ab, bis ein schwerer Unglücksfall diese Vorschriften wieder in Erinnerung bringt!

Der Stationsrapport für verwundete, kranke und aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Offiziere (Gleichgestellte) findet am 28. März 1917 statt. Sämtliche in Betracht kommenden Offiziere (Gleichgestellte) haben sich am genannten Tage zwischen 9 und 10 Uhr vormittags im Amtskafale, Kasinogebäude, 1. Stock (Domplatz) persönlich zu melden. Wenn ihr Gesundheitszustand das persönliche Erscheinen ausschließen sollte, haben sie dies unter Vorlage eines militärärztlichen Zeugnisses

dem Stationskommando oder durch eine Mittelsperson zu melden.

Aufhebung eines fleischlosen Tages. Auf Grund einer Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung hat die Kellern-Statthaltereieinen der drei fleischlosen Tage für die Zeit vom 21. März bis 30. April 1917 aufgehoben. Fleischlose Tage sind in dieser Zeit nur mehr Montag und Freitag. Am Montag ist der Genuß von Schaffleisch gestattet.

Zu den Schneestörungen im Ortsneze Marburg. Der Vorstand der Telegraphen-Erhaltungs-Sektion Marburg, Oberkommissär Jäger, gibt uns bekannt, daß durch den Schneefall vom 24. auf 25. März, welcher zu den schwersten seit Jahren zählt, im Ortsneze Marburg nach vorläufiger Schätzung etwa 30 v. H. der Stationen durch Reibungen gestört sind. Eine größere Katastrophe konnte, dank der ausdauernden Arbeit des Sektions- und Aufschichtpersonales, unterstützt von militärischer Hilfsmannschaft, verhindert werden. Das Erztele hat sich in den Grenzen des menschlich Erreichbaren. Die Schäden werden mit allen zur Verfügung stehenden Hilfsmitteln behoben werden. In erster Reihe werden die militärisch und im öffentlichen Interesse wichtigen Stationen und erst anschließend die Privatstellen hergestellt werden müssen. Einzelne Anschlüsse herauszugreifen und in Reparatur zu nehmen, ist meist ausgeschlossen, da die Arbeit systematisch fortschreitend ausgeführt werden muß. Es können daher auch vorzeitige Betriebsstörungen nicht auf Erfolg rechnen.

Warendiebstähle in Cilli. Aus Cilli wird berichtet: Im Galanteriewarengeschäfte Josef König am Bismarckplatz wurden Warenverschleppungen im großen Umfange aufgedeckt. Die verschleppten Waren haben einen Wert von mehreren tausend Kronen. Der Täter ist der Handelsangestellte B. Sch., der in einem Sanitätsfeldaten einen Fehler hatte. In der Wohnung des Angestellten wurde ein Warenlager im Werte von über 2000 K. vorgefunden. Der Fehler reiste in Zwischenräumen in verschiedene Städte, darunter auch nach Wien, wo er die Diebsbeute loszuschlug. Die Schadenssumme konnte bisher nicht festgestellt werden, da der Wert der bereits verkauften Waren noch nicht bekannt ist.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 26. März. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.
Nördlich des Esobanhostales scheiterte ein russischer Angriff. Sonst nichts von Belang.

Italienischer und südbalcanischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Kämpfe im Westen.

Berlin, 26. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 26. März

Westlicher Kriegsschauplatz.
Vom Kanal La Bassée bis auf das Südufer der Scarpe wurde gestern der Geschützkampf heftig.

Im Hügelgelände südwestlich von St. Quentin riefen unsere Truppen gegen die über Somme und Crozatkanal vor-

gedrungenen französischen Kräfte vor und fügten ihnen im heftigem Gefechte starke Verluste zu. 100 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und ein Infanteriegeschütz sind eingebracht worden.

Östlich des Ailettegrundes und gegen die Linie Beuilly-Neuville führte der Gegner erhebliche Teile mehrerer Divisionen zum Angriffe gegen unsere vorgeschobenen Stellungen vor, die den an einzelnen Stellen dreimal anlaufenden Feind verlustreich abwiesen. Bei Craonelle nördlich der Aisne ist ein Vorstoß der Franzosen im Nahkampfe gescheitert.

Am 24. März abends griff ein Fliegergeschwader Dünkirchen an. Mehrere Brände wurden beobachtet. Gestern verlor der Feind im Luftkampfe 11 Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und auf der mazedonischen Front ist bei meist geringer Artillerie- und Vorkampfbeteiligung die Lage unverändert. Bombenabwurf unserer Flieger auf Truppenlager bei Seebee südlich des Doiranjoes hatte sehr gute Wirkung.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Frankreichs Einfuhrverbot.

Wegen des Sinkens der Valuta.

Bern, 25. März. (NB.) Zum französischen Einfuhrverbot will 'Petit Parisien' wissen, daß mit Ausnahme der vom Staate eingeführten Produkte die Einfuhrverlaubbis nur in den Grenzen des Allernotwendigsten und über Gutachten der zuständigen Ausschüsse werde gewährt werden. Für die Industrie soll die Einfuhr eines bestimmten Hunderttausend Rohmaterial erlaubt sein. Rohmaterialien für Luxusartikel werden ganz ausgeschlossen, ebenso Kleidungsstücke und Lebensmittel, sofern sie nicht unbedingt notwendig sind. Das Einfuhrverbot bezweckt, die Geldabwanderung nach dem Auslande nach Möglichkeit einzuschränken und das weitere Sinken der französischen Valuta im neutralen Auslande zu verhindern.

Großer Kohlendampfer gestrandet.

Madrid, 25. März. (Funtenpruch des Vertreters des NB.) Dem 'ABC' zufolge ist der französische Dampfer 'Bassora' mit 6000 Tonnen Kohle von Cardiff nach Marseille bestimmt, in der Bucht von Cartagena gestrandet.

Briefkasten der Schriftleitung.

Neugieriger in St. Georgen a. P. Davon ist uns nichts bekannt; wir glauben aber nicht, daß die Pressezensur eine derartige Giftmischerie in dem gemeinen slowenischen Blatte durchgelassen hätte. Vielleicht können Sie uns das betreffende Blatt einsenden oder seine Nummer angeben.

Moldau — Serethlinie — Waldkarpathen — Bukowina — Pruth — Bessarabien, durchwegs Gegenden, die durch die Kämpfe in Nord-Rumänien in den Vordergrund des Interesses gerückt wurden, finden sich in sehr eingehender, mit Namen reich versehenen Darstellung auf der neuen in dem großen Maßstabe 1:400.000 gearbeiteten Freitagischen Detailkarte von Nord-Rumänien (Moldau) und der Bukowina, 70:90 cm groß, Preis mit Postzusendung bei Vorauszahlung M 1.70, K 2.10, Verlag G. Freitag u. Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 62 (Robert Frieße, Leipzig, Seeburgstraße 96).

Saccharin.

Da die Zulassung des Saccharins von der Zentral-Fassungsstelle in Wien bis herzeit noch nicht erfolgte, bin ich außerstande, alle einlaufenden Anfragen und Bestellungen zu erledigen und werde ich an dieser Stelle bekanntgeben, wann Saccharin zu haben ist.

Med. Großdrogerie Mag. pharm. Karl Wolf
Marburg, Herrngasse 17.

Schöne Sommerwohnung

mit circa 5 Zimmer und 1 Küche nebst Gartenbenützung, in der Umgebung Marburgs für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September zu mieten gesucht. Gest. Zuschriften unt. „Sommerwohnung 1917“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1598

Blinde Büglerin

und Hilfsarbeiterin wird sofort aufgenommen bei Fanny Wittel, Franz Josefstraße 9. 1665

Schönes englisches Einspännergeschirr

komplett 180 K., ist aus Gefälligt zu verkaufen beim Sattlermeister Wenitsch, Wiltrichhofgasse. 1673

Züchtige Schuhoberteil-Stepperin

die im Herrichten mithelfen kann, wird aufgenommen bei Waidbacher Josef, Burggasse 6. 1648

Zu kaufen gesucht

ein Damenfahrrad. Anträge unter „Damentab“ an W. d. Bl. 1650

Akademikerrock

fast neu, passend für Militär-Oberrealschüler ist um 40 K. zu verkaufen. Adresse in der W. d. Bl.

Pfauenpärenchen

zu verkaufen. Preis 50 K. Anzufragen Otto Gahner in St. Lorenzen ob Marburg.

Danksagung.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres innigstgeliebten unvergesslichen Bruders, Schwagers, Onkels, Großonkels und Ziehvaters, des Herrn

Josef Wiesthaler

Gasthof- und Realitätenbesizers in Tresternitz

zugelommenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die Beteiligung an dem Leichenbegängnisse in Tresternitz und Marburg erlauben wir uns auf diesem Wege allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank auszusprechen.

Tresternitz bei Marburg, am 26. März 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Vaters, Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Johann Wegenau

Tischler-Partieführer der k. k. priv. Südbahn

welcher Sonntag den 25. März 1917 um halb 12 Uhr vormittags nach kurzer Krankheit und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 87. Lebensjahre sanft und gottergeben verschieden ist.

Die entselte Hülle des teuren Verbliebenen wird Dienstag den 27. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Brunnndorf, Hofeggergasse 21, feierlich eingeseget und sodann auf dem Brunnndorfer Friedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe beisetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch den 27. d. M. um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden

Brunnndorf bei Marburg, den 16. März 1917.

Fanny Nachoy, k. k. Gend.-Wachm.-Witwe, Marie Belle, Viktoria Risser Töchter, Franz Belle, Ludwig Risser, Schwiegeröhne, Frauzi und Albina Wegenau, Mizzi Trulp, Liane Reschini, Bertha Rinaus, Mimi, Otto und Leo Seckel, Enkel. Liana, Willi, Oskar, Eidi, Urentel.

Versteigerungs-Edikt.

Am 30. März 1917, vormittags 8 Uhr

findet in Marburg, Tegetthoffstraße 83 die gerichtliche Versteigerung der zur Konkursmasse Karl Kasimir gehörigen Geschäftseinrichtung und des Warenlagers statt. Der Meistbot ist bar zu erlegen, die versteigerten Gegenstände sind sofort wegzuschaffen.

Zustellungs- u. Exekutions-Abteilung des k. k. Bezirksgerichtes Marburg, am 24. März 1917.

Ausländische Butter

weiter im Preise gefallen!

Ausländische Butter mit der Aufschrift Marburger Molkerei-Ges. darf ab 27. März nicht teurer als zu k. 1.40 per Stück (120 Gramm) verkauft werden.

Suppen-Würfel

allerbesten Qualität erhalten Sie das Tausend für k. 20.—. Nachnahme franko Postspesen.

Elio Premovici, Triest. 1695

Gesucht

eine ältere kräftige Person für alles. Anfrage in Verw. d. Bl. 1666

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese evtl. Acker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht. Anträge unter N. B. an die Marburger Eskomptebank.

Stetige

Bedienerin

für vormittag bei guter Bezahlung aufgenommen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1684

Besitz

1 Gehstunde von Marburg, 12-15 Joch, mit Wiesenrund, Obstgarten und Wirtschaftsgebäude ist preiswert zu verkaufen. Anfr. B. d. B. 1413

Tüchtige

Zahlkassierin

mit Jahreszeugnissen wünscht in ein besseres Restaurant unterzukommen. Anfrage in Verw. d. Bl. 1677

Zu verkaufen

schöne Milch- und Fahrh. Magdalengasse 73, b. Neudorf

Zinshaus

2 Stock hoch, sonnseitig, gut zins-erträglich, zu verkaufen. Anfrage Allerheiligengasse 12, 1. St. 1636

Lehrjunge

oder Lehrling wird aufgenommen bei Kiefer, Photograph, Schillerstraße 20.

Villawohnung

5 Zimmer samt Zugehör und 2 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Feldpostkisten

stets zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

Schuhmacher

mit eigenem Werkzeug erhalten Reparaturarbeiten bei guter Bezahlung in Heimarbeit. Zuschriften an G. Parll u. Co., Graz, Grazbachgasse 12. 1687

Fräulein

tüchtige Verkäuferin, möglichst aus der Schuhbranche, wird für eine Uebernahmestelle sofort akzeptiert. Ausführliche Offerte an die Ersatzsohlen-Gesellschaft „Zenith“, Graz, Grazbachgasse 12. 1686

Gewölbe

nicht zu groß, möglich Zentrum der Stadt, mit oder ohne Gewölbeeinrichtung wird sofort zu mieten gesucht. Umgehende Zuschriften an die Ersatzsohlen-Gesellschaft „Zenith“, Graz, Grazbachgasse 12. 1688

Gut erhaltenes

Handwagerl

zu kaufen gesucht. Anzufragen Café Tegetthoff. 1633

Verloren

vom Hauptbahnhof bis zur Triererstraße ein Geldtäschchen mit 140 k. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Triererstraße 79, Tür 3 abzugeben. 1692

Verloren

am Samstag abends ein Paar fast neue Herrenhalbschuhe in der Werkstättenstraße. Abzugeben gegen Belohnung Werkstättenstraße 22, 3. St. rechts. 1693

Braver Spengler.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachbedungs- u. Spenglergeschäft, Carneristraße 22. 1696

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg, Melling. 1689

Ältere, alleinstehende, in Haus, Gast- und Landwirtschaft tüchtige

Person

sucht Posten als Wirtschaftlerin. Copribas' Gasthaus in Gams bei Marburg. 1690

Sparherdzimmer

von alleinstehender Frau zu mieten gesucht. Anfr. in Verw. d. Bl. 1681

Zu verkaufen

2 grüne Tuchklubessel. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1682

Tüchtige

Verkäuferin

mit guter Handschrift und Vorbildung gesucht in der Buch- u. Papierhandlung Wilh. Heinz. 1691

Salattunke

Ersatz für Tafelöl
Kakao mit Zucker,
Schokolade Bensdorf,
Ersatz für Kaffee

Maffiabast,
Dr. Dellers Backpulver,
Kondensmilch
soeben eingelangt bei
Hans Sirt, Hauptplatz.

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Verw. d. Bl. 647

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584



Heute zum letztenmale das Schlagerprogramm

Das Geständnis der grünen Maske.

mit Maria Orska und Alfred Abel, Paul Heidemann (Teddy)

Ein Wiener in Berlin.

Dienstag bis Donnerstag
1. Semations-Schlager der Nordisk-Filmkompanie des Jahres 1917

Ikarus.

Ein Drama im Drama in 4 Akten nach d. berühmten Roman „Mikael“ von Hermann Bang.

Ikarus

ist die Saison-Sensation aller erstklassiger Großstadtkinos.

Ikarus

kann nur 3 Tage aufgeführt werden.

Ikarus

bildet das Tagesgespräch aller Gesellschaftsklassen.

Zu verkaufen

erträglicher Hausbesitz mit großem Gemüse- und Obstgarten, in Stadtnähe. Adresse in Verw. d. Bl. 1388

Tapezierer.

Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus Jelenka, Herrengasse. 1294

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirt, Hauptplatz aufgenommen.

Feinster

TEERUM

k. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger

zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 286

Ein Säbel

mit Damaszenerklinge, feingraviert, Namen und Wappen in Gold und

zwei Sporen

vom Feldmarschall Grafen Nadežky zu verkaufen. Ohra, Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Neu möbliertes Zimmer

ab 1. April zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1345

„Keller“

zu vermieten. Rastnogaße 2.

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzufragen Carneristraße 22. 1204

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Ohra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Freitag Ehrenabend für den stimmbegabten jungen Spieltenor Hans Schwarz; derselbe wird den Adam in der beliebten Operette 'Der Vogelhändler' singen; auch Schwarz erfreut sich bei unserem Publikum berechtigter Beliebtheit. Der geschmackvolle Sänger darf mit Freude das Herannahen seines Ehrenabends erwarten. — In Gunsten des technischen Personales unserer Bühne wird die Operette 'Der Vogelhändler' Sonntag nachmittags wiederholt. — Direktor Siegel hat für die Orchestermitglieder, welche sich in der heutigen Spielzeit ganz besonders unter Kapellmeister Wallner und Max Schönherr's Leitung um das Gelingen der Aufführungen verdient machten, einen Ehrenabend angelegt; zur Aufführung gelangt auf vielfaches Verlangen die beliebte Posse 'Er und seine Schwester', in welcher Direktor Siegel die Rolle des Briefträgers Karl Fleuz spielen wird.

Billiches Fleisch. Die zum Bezug billigen Fleisches auszufüllenden Anmeldebücher sind von den Hausherrn oder deren Stellvertreter morgen Mittwoch vormittags bei der Brotkarten-Ausgabe abzuholen und im Sinne der erlassenen Verordnung und der auf den Anmeldebüchern ersichtlichen Belehrung genau ausgefüllt bis längstens Donnerstag, den 29. März nachmittags 4 Uhr bei der Brotkarten-Ausgabe abzugeben. Die Fleischbezugscheine sind Sonntag, den 1. April vormittags zwischen halb 9 und 12 Uhr gegen Vorweis der Hauslisten abzuholen, den Parteien sofort gegen Empfangsbestätigung auszufolgen.

Aufnahme von weiblichen Hilfskräften bei der Südbahn. In den Stationen Bruck a. M., Leoben S.-B., Graz S.-B., Marburg S.-B. und Marburg N.-B. werden, vorläufig nur für Kriegsbauer, weibliche Hilfskräfte für den Beamtendienst probeweise aufgenommen. Die Bewerberinnen müssen zu diesem Dienste körperlich geeignet sein, ein Mindestalter von 20 Jahren, die gute Vollendung einer Bürgerschule, sittliche Unbescholtenheit und österreichische Staatsbürgerschaft nachweisen. Die eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit Tauf-, Heimat-, allenfalls Trauungschein, Sittenzugnis neuesten Datums, dem Zeugnis der vollendeten Bürgerschule und allfälligen Zeugnisse über bisherige Verwendung, sind an das Betriebsinspektorat der Südbahn in Graz, bis längstens 31. März 1917 einzureichen, bei welcher Dienststelle weitere Auskünfte erteilt werden. Bemerkenswert ist, daß sich die Bewerberinnen verpflichten müssen, dort verwendet zu werden, wo es die dienstlichen Verhältnisse erfordern, somit eine Zusage für Verwendung in bestimmten Stationen nicht gemacht werden kann. Des Weiteren müssen sich die Bewerberinnen mit einer gegenseitigen sofortigen Kündigung einverstanden erklären.

**Letzte Drabtnachrichten.
Von unseren Fronten.
Tapferes schlesisches Regiment.**

Wien, 27. März. Amtlich wird heute verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Eschanjostales griff der Feind gestern die Magharostellungen mit harter Artillerieunterstützung an. Er wurde durch Feuer, teils im Nahkampfe abgeschlagen. Südlich Sultatales erlitt unser Geschützfeuer einen russischen Angriffsversuch.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich von Przejany, bei Diejom und westlich von Luel stieß der Feind ohne Erfolg gegen unsere Linien vor; er erlitt starke Verluste. Im Raume von Baranowitschi wurde er durch Ueberfall aus seinen Stellungen westlich Tschara gemworfen, wobei er neben schwerer blutiger Einbuße über 300 Mann an Gefangenen verlor.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen drangen Abteilungen unseres Inf.-Reg. Nr. 100 mit kräftiger Artillerieunterstützung südlich von Viglia in die feindlichen Stellungen ein, nahmen 9 Offiziere und 306 Mann gefangen, erbeuteten 1 Maschinengewehr und 1 Minenwerfer und behaupteten sich gegen mehrere Gegenangriffe.

Auf dem Plöckenpasse wurden die Italiener aus dem Finanzwachhause vertrieben. Das Gebäude flog in die Luft, nachdem es von unserer Patrouille durchsucht und verlassen worden war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage in Albanien ist unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 27. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infolge regnerischen Wetter blieb an der ganzen Front die Kampfaktivität gering. An den von Bapaume nach Nordosten führenden Straßen kam es zu Gefechten in der Vorpostenlinie Morouil—Bagnicourt, ebenso bei Equancourt nordöstlich von Peronne. Nivisel am Colognebach ist nach mehrmals vergeblichem Vorstoß vom Feinde besetzt worden.

In dem Walde zwischen Dize und Couchle Chateau trafen stärkere französische Kräfte auf unsere Sicherungen, die dem Gegner Verluste beibrachten und dann vor drohender Umfassung Raum gaben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unternehmen unserer Stoßtruppe bei Illuxt brachten in den letzten beiden Tagen 30 Gefangene ein. Gleich viele Russen mit 1 Maschinengewehr wurden gestern bei Smorgan aus feindlichen Gräben geholt. Südlich von Baranowitschi gelang ein gut angelegter und kraftvoll durchgeführter Vorstoß. Die auf dem Westufer der Tschara gelegenen russischen Stellungen zwischen Darowo und Labusy wurden gestürmt, über 300 Russen gefangen, 4 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer erbeutet.

Westlich von Luel nördlich der Bahn Buczow-Tarnopol und bei Brzezany griffen nach heftigen Feuerwellen russische Bataillone an; sie sind verlustreich abgewiesen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Trostusultales überstellte unser Abwehrfeuer einen sich vorbereitenden Angriff. Gegen den Magharostamm vordringende russische Kräfte wurde zurückgeschlagen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Monastir haben die Franzosen erneut angegriffen. Mehrere starke Vorstöße schlugen im Nahkampfe fehl. Westlich von Trnowa hat der Feind in einem schmalen Grabenstücke Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudeudorf.

**Ein sieglüsterndes Rußland.
England, der stete Geher.**

Kopenhagen, 27. März. (RB.) Die Blätter melden aus St. Petersburg vom 26. März: Am vergangenen Sonntag statteten die Botschafter der alliierten Regierungen der neuen russischen Regierung einen amtlichen Besuch ab. Der englische Botschafter Buchanan begrüßte im Namen der Erschienenen die neue Ara des Glückes, Fortschrittes und der Ehre, die für Rußland begonnen habe und forderte Rußland auf, mehr als je seine Aufmerksamkeit auf den Krieg zu lenken. Er sprach sodann die Hoffnung aus, daß das neugewonnene Rußland vor keinem Opfer zurückschrecke, um die Einigkeit mit den Alliierten zu stärken, damit ein endgiltiger Sieg über Deutschland erreicht werden könne, ein Sieg für die Grundsätze der Gerechtigkeit, Freiheit, Gleichheit und des Rechtes der Nationalitäten, wofür die Alliierten eingetreten seien. Nach Buchanan sprachen der italienische und der französische Botschafter in ähnlichem Sinne. Miljukow dankte und erklärte, die Aufgabe der provisorischen Regierung sei, alle Kräfte des Landes zu organisieren zu gemeinsamer Arbeit für den Sieg.

Phantasien der neuen Regierung.

Bugano, 26. März. (RB.) Den italienischen Blättern zufolge hat Miljukow auch der

Pariser Agentur Radio gegenüber Erklärungen abgegeben, denen zufolge Rußland den Krieg bis zum Siege fortsetzen, Konstantinopel in Besitz nehmen und alle Slaven Oesterreich-Ungarns befreien wolle. Serbien und Rumänien, sagte Miljukow, werden größer als früher wieder erstehen und ein jugoslawisches Reich wird so solid organisiert werden, daß die deutschen Bestrebungen auf dem Balkan eine unübersteigliche Schranke finden werden.

Die Falle für Nikolajewitsch.

Berlin, 27. März. (RB.) Zur Meldung von der Abdankung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch erfährt die 'Woff. Btg.' folgendes: Das Manifest über die Ernennung des Großfürsten zum Oberbefehlshaber war gleich bei der Abdankung des Zaren als von diesem 'freiwillig' vollzogen und ausgearbeitet, von der provisorischen Regierung bekannt gemacht worden. In Wirklichkeit aber hatte man damals in Pskow den Zaren gezwungen, die ihm vorgelegte Urkunde zu unterzeichnen. Es ist zweifellos, daß die neue Regierung entschlossen war, den Oberbefehl dem Großfürsten zu übergeben. Dieser trat jedoch seine Reise nach St. Petersburg nicht sofort an, weil er vermutlich durch seine St. Petersburger Vertrauensmänner erfahren hatte, daß die neue Regierung mit den Forderungen der sozialistischen Nebenregierung zu rechnen habe und daß diese seine Ernennung nachdrücklich bekämpfte.

Am 19. März ist dem Großfürsten namens der neuen Regierung eine telegraphische Einladung nach St. Petersburg zu kommen, übermittelt worden. Daraus schloß er wahrscheinlich, daß die Dumaregierung bezüglich seiner Ernennung mit der Nebenregierung der Soldaten- und Arbeiterverbände zu einem Einverständnis gekommen sei. In Wirklichkeit handelte es sich um eine Falle, um den Großfürsten nach St. Petersburg zu locken und ihn dort unschädlich zu machen. Die Verhaftung des Großfürsten dürfte unmittelbar bevorstehen.

Die russische Westfront.

Berlin, 27. März. (RB.) Dem Solalanzeiger zufolge hat nach Meldungen aus Rußland General Ewert, der Kommandierende an der Westfront, der provisorischen Regierung sein Entlassungsgesuch eingereicht. Ewert hat sich während der kritischen Tage vor der Abdankung des Zaren hinhalten gezeigt. Vom Nachfolger des Generals Ewert, dem General Setschikly, erwarte man einen entscheidenden Einfluß auf das Offizierskorps der früheren Ewert'schen Armeegruppe.

Kopenhagen, 26. März. (RB.) Nach einer Meldung aus St. Petersburg ist General Setschikly zum Führer einer Heeresgruppe an der russischen Westfront ernannt worden.

St. Petersburg, 27. März. (RB.) [Mentermeldung.] Nach einem Telegramm aus Riga ist Kriegsminister Gutschkow hier eingetroffen. Die dortigen Truppen leisteten der neuen Regierung den Treueid. Die Abgesandten der Regierung sind von der Rigaer Front zurückgekehrt. Nach dem Armeebefehl ist der Geist der Truppen in den Schützengräben 'vorrücklich'.

Kriegshafen Dünkirchen beschossen.

Berlin, 27. März. (RB.) Das Wolff-Büro meldet: Cines unserer Torpedobootverbände hat in der Nacht vom 25 zum 26. März die Anlagen des Kriegshafens Dünkirchen auf nahe Entfernung mit etwa 200 Schüssen beschossen. Feindliche Seestreitkräfte wurden nirgends angetroffen. Unsere Boote sind unbehelligt wieder eingelangt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erdgasunglück in Siebenbürgen.

Dfenpeß, 27. März. (RB.) In der siebenbürgischen Stadt Torba hat sich ein schweres Unglück ereignet. In einem Hause am Hauptplatze, in welchem Erdgas eingeleitet ist, war ein Rohrbruch erfolgt, ohne daß man davon etwas gemerkt hätte. Durch ein im Keller des Hauses angezündetes Licht erfolgte eine Explosion des ausströmenden Gases, wodurch drei einstöckige Häuser eingestürzt sind. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 11 Personen getötet, 10 schwer und mehrere leicht verletzt.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Ablebens unseres guten Vaters, des Herrn

Erasmus Prattes

sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Franz Neger sowie dem Herrn Werkführer Rottenbacher für die dem teuren Toten erwiesene letzte Ehre.

Marburg, am 26. März 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hameelinggasse.

Mittwoch den 28. bis 30. März 1917

Jenseits der Hürde.

Filmroman in 4 Akten. In der Hauptrolle Lotte Neumann. Der vornehme Stiefsohn. Amerikanische Groteske in 2 Abteilungen.

Kriegsversicherung

(Todesfall und Invalidität)

des I. I. Bf. Militär-Witwen- und Waisenfond. Kanzlei im Amtsgebäude der I. I. Bezirkshauptmannschaft Marburg, 2. Stock, Tür 26. 1433

Gründlichen Privat-Einzelunterricht

in einfacher, doppelter und amerikanischer Buchführung. Stenographie (System Gabelsberger), leichtfaßliche Lehrmethode, kaufmänn. Rechnen und Maschinschreiben. Ferners Nachhilfe in den Gegenständen für Knaben- und Mädchen-Volks- und Bürgerschulen, erteilt Fachmann gegen mäßige Honoraransprüche, bei garantiert gutem Erfolge. Adresse erliegt aus Gefälligkeit in der Verw. des Bl. 988

Suppen-Würfel

allerbesten Qualität erhalten Sie das Tausend für R. 20.—. Nachnahme franko Postspesen.

Ello Premovicki, Triest. 1695

Zinshaus

1 Stock hoch, günstige Kapitalanlage, 6 Prozent reine Verzinsung ist zu verkaufen. Nötiges Kapital Kronen 14.000.— Anfrage an die Verw. d. Bl. 647

Tapezierer-

Lehrjunge

wird aufgenommen. Möbelhaus Selenta, Herrngasse. 1294

Zu verkaufen

erträglicher Hausbesitz mit großem Gemüse- und Obstgarten, in Stadtnähe. Adresse in Verw. d. Bl. 1388

Ein Säbel

mit Damaszener Klinge, fein graviert, Namen und Wappen in Gold und

Zwei Sporen

vom Feldmarschall Grafen Radetzky zu verkaufen. Ohra. Antiquar, Tegetthoffstr. 43-45.

Größere Besetzung

hauptsächlich Wiesen, an der Straße gelegen, nebst Gasthaus mit Gemischtwarenhandlung ehestens zu kaufen gesucht. Anzahlung 30.000 bis 35.000 K. — Anträge unter „Sofortiger Kauf“ an die Verw. des Blattes. 1546

:: Keller ::

zu vermieten. Kasinogasse 2.

Lehrjunge

wird im Spezereigeschäft des Hans Sirtl, Hauptplatz aufgenommen.

Schaller od. Wirtschaftler

verlässlich, sucht Stelle. In Landwirtschaft, Obst- u. Weinbau und Viehzucht bewandert, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Anfrage in Verw. d. Bl. 1577

Neu möbliertes Zimmer

ab 1. April zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1345

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzusprechen Carnerstrasse 22. 1204

An- und Verkauf

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstrasse 45.

Zu verkaufen

Slivowitz, Liter 9 Kronen. Café Meran, Marbg. 1701

Zu verkaufen

feuerfeste Wertheimkasse bei Kassenschlosser Franz Schell, Kärntnerstrasse 31. 1708

Blutköpfehen und Märzweidchen

möchten gerne die Bekanntschaft von lustigen, lebensfrohen Herren machen. Briefe erbeten unter „Bl. und „M.“ an die Verw. d. Bl. 1721

Zugnetz

gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1718

Möbliertes Zimmer

und Küche event. Küchenbenützung gesucht von Ehepaar. Zuschr. unter „Preisangabe“ an Verw. d. Bl. 1716

Zu verkaufen

Schubladefasten, Speiskasten, Zithertisch und verschiedenes. Anzusprechen in der Verw. d. Bl. 1715

Nähmaschine

Singer, für Schneider geeignet, zu verkaufen. Adresse Verw. d. Bl. 1719

Garten oder Acker

zum Gemüsebau, in der Kärntnervorstadt gegen Gams zu pachten gesucht, eventuell gegen Abbiegen. Näheres in der Verw. d. Bl. 1714

Verlässliche reinliche 1705

Person

wird für einen größeren Betrieb über den ganzen Tag gesucht. Bosse Verpflegung. Lohn nach Uebereinkommen. Näheres in Verw. d. Bl.

Egge

zu verkaufen. Adresse unter „Egge“ an Verw. d. Bl. 1720

Kutscher

wird aufgenommen. R. Birzer, Sesselfabrik, Blumengasse 36.

Großer

Haushund

Neufundländer, Regal. Bilder und sonstiges zu verkaufen. Anzusprechen Gasthaus „zum Touristen“ in Schleinitz bei Marburg. 1712

Schöne hochtrachtige

KUH

sofort zu verkaufen. Anzusprechen in der Verw. d. Bl. 1709

Haus

mit schönem Garten ist preiswert zu verkaufen. Anfrage Mellingerstrasse 53. 1702

Gasthaus

mit Kegelbahn und Sitzgarten zu verkaufen. Unter „100 dauern“ an die Verw. d. Bl. 1699

Hausmeisterstelle

mit freier Wohnung zu besetzen. Anzusprechen in der Verw. d. Bl. 1700

Schöner schwarzer Hund

6 Monate alt, billig zu verkaufen Unterlothweinerstrasse 13. 1707

Junger Krieger

Handlungsangestellter, wünscht Bekanntschaft. Anträge unter „Frühling“ an die Verw. d. Bl. 1703

Wohnung

mit Zimmer und Küche sofort zu mieten gesucht in der Nähe des Hauptbahnhofes. Anträge unter „Wohnung“ an Verw. d. Bl. 1711

Haus mit Feld

Wirtschaftsgebäude, Obst- und Gemüsegarten, 20 Minuten v. Stadtgebiete entfernt, sofort zu verkaufen. Zuschriften unter „Zukunft 13000“ an die Verw. d. Bl. 1394

Möbl. Zimmer

gassenseitig und ein Kabinett ist sofort zu vermieten. Fabriksgasse 21.

Villawohnung

möbliert, mit 3 — 5 Zimmer samt Zugehör per sofort gesucht. Anträge unter „Villawohnung“ an Verw. d. Bl. 1704

Villawohnung

5 Zimmer samt Zugehör und 2 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Glitte Büglerin

und Hilfsarbeiterin wird sofort aufgenommen bei Fanny Wittel, Franz Josefststraße 9. 1665

Schöne

Sommerwohnung

mit zirka 5 Zimmer und 1 Küche nebst Gartenbenützung, in der Umgebung Marburgs für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September zu mieten gesucht. Gest. Zuschriften unter „Sommerwohnung 1917“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1598

Abgelegte Herren- und Frauenkleider

Schuhe, Wäsche kaufe zu realen Preisen ein. G. Werdnik, Kaserngasse 2, Karte genügt. 1635

Braver Spengler-

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Rud. Blum u. Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstrasse 22. 1696

Schönes englisches

Einspannergeschirr

komplett 180 K., ist aus Gefälligkeit zu verkaufen beim Sattlermeister Wenitsch, Vitriringhofgasse. 1673

Züchtige

Schuhobertheil-Stepperin

die im Herrichten mithelfen kann, wird aufgenommen bei Waidacher Josef, Burggasse 6. 1648

Pfauenpärchen

zu verkaufen. Preis 50 K. Anzusprechen Otto Gahner in St. Lorenzen ob Marburg.

Arbeiter

männlich und weiblich werden aufgenommen in der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg, Mell.ing. 1689

Kriegsinvalide

gewesener Handelskommiss u. Gastwirt, verheiratet, im Malen und Zeichnen sehr gut eingeführt, spricht deutsch, slowenisch, italienisch, kroatisch, sucht passende Stellung. 1710 Scharca, Marbg., Allerheiligeng. 1.



Dienstag bis Donnerstag 1. Sensations-Schlager der Nordist-Filmkompanie des Jahres 1917

Ikarus.

Ein Drama im Drama in 4 Akten nach d. berühmten Roman „Mikael“ von Hermann Bang.

Ikarus

ist die Saison-Sensation aller erstklassiger Großstadtkinos.

Ikarus

kann nur 3 Tage aufgeführt werden.

Starus

bildet das Tagesgespräch aller Gesellschaftsklassen.

Zu verkaufen

elegante, gut erhaltene Damen-Sommerkleider. Mühlgasse 5, links.

Zu verkaufen

ein Schubladefasten mit Aufsatz. Allerheiligengasse 14.

Besitz

1 Gehstunde von Marburg, 12—15 Joch, mit Wiesengrund, Obstgarten und Wirtschaftsgebäude ist preiswert zu verkaufen. Anfr. V. d. B. 1413

Salattunke

Ersatz für Tafelöl

Kakao mit Zucker, Schokolade Bensdorf, Ersatz für Kaffee

Raffinabast, Dr. Dettlers Badpulver, Kondensmilch

soeben eingelangt bei Hans Sirtl, Hauptplatz.

Wäscherin

und Bedienerin sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1724

Aufgenommen werden

1 Näherin, tüchtig in Kostümarbeit, 1 Lehrmädchen für die Näherei, 1 Lehrmädchen für den Verkauf u. 1 Lehrling mit gutem Zeugnis bei Firma Ad. Wessial, Hauptplatz.

Für enormen Konsumartikel werden tüchtige 1717

Vertreter und

Alleinverkäufer

gesucht. Hoher Verdienst, keine Muster. Offert, Ewig 1000 a. B. d. B.

Haus

mit 3 Zimmer, großer Gemüse- u. Obstgarten, in der Nähe von zwei Märkten und des Bahnhofes, für jedes Geschäft und Pensionisten sehr zu empfehlen. Preis 5400 K. Ein Teil kann liegen bleiben. Anfragen in der Verw. d. Bl. 1936

Slavierstimnungen

werden meisterhaft, prompt und billigt hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstrasse 13. 584